Der Landrat übergab das Wort an die Gleichstellungsbeauftragte des Rhein-Sieg-Kreises Brigitta Lindemann.

*Anmerkung des Schriftführers:*
*Der Bericht wurde mit dem 2. Nachtrag zur Einladung der Sitzung des Kreistages zur Verfügung gestellt.*

Nach Berichtsende dankte der Landrat der Gleichstellungsbeauftragten für die Ausführungen.

Abg. Jürgen Becker sagte, er bedanke sich auch im Namen des Personalausschusses für den Bericht. Das Nachlassen von Frauen in Führungspositionen sei statistisch gesehen ein Problem, dem man sich in der öffentlichen Diskussion weiter widmen solle.

Abg. Krupp sagte, die Kreisverwaltung leiste in Sachen Gleichstellung eine sehr gute Arbeit, bei der es aber noch Nachholbedarf gebe. Die Frauen müssen jedoch auch wollen und stetig ihren Weg in den Führungsbereich gehen. Das müsse von allen Seiten intensiver besprochen und unterstützt werden. Ein weiterer Punkt sei eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit bei diesem Thema.

Sie fände es positiv, wenn mehr Frauen sich in Richtung Führungsetage bewerben würden, um die Gleichstellung weiter zu realisieren.

Abg. Dr, Fleck merkte an, er zolle dem Bericht der Gleichstellungsbeauftragten Anerkennung. Jedoch sei er in Abschnitt 1.2 als beratendes Mitglied des Ausschusses nicht aufgeführt.

Gleichstellungsbeauftragte Lindemann sagte daraufhin eine Korrektur im Bericht zu.

Abg. Skoda sagte, er könne nicht erkennen, dass ein Rückgang der Beschäftigungsquote von Frauen in den Führungspositionen der Verwaltung erfolgt sei, zumal die Verwaltung in der Vergangenheit die Dezernentenstellen von 7 auf 5 Stellen reduziert habe und somit zwei männliche Dezernenten weniger zu berücksichtigen seien.

Darüber hinaus fragte Abg. Skoda nach dem Benchmark, wenn man sich Ziele setze und einen gewissen Quotenanteil von Frauen erfüllen wolle; insbesondere im Hinblick darauf, dass sich immer weniger Frauen auf bestimmte Positionen bewerben.

Gleichstellungsbeauftragte Lindemann antwortete, es gelte immer die „Bestenauswahl“. Der Gleichstellungsplan greife lediglich bei einem Gleichstand der Bewerberinnen und Bewerber, wonach folglich die Frau die Zusage erhalten würde. Diesen Gleichstand habe sie jedoch während ihrer Zeit als Gleichstellungsbeauftragte noch nicht erlebt. Es gebe immer eindeutige Entscheidungen bei der „Bestenauswahl“. Letztendlich strebe man eine Gleichstellung auf allen Personalebenen mit gleichen Chancen an.

Der Landrat sagte, er wünsche sich für die Zukunft, dass derartige Diskussionen und vertiefende Fragen in der Fachausschusssitzung erfolgen.

Er bedankte sich bei der Gleichstellungsbeauftragten Lindemann und wünschte ihr weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.